

# Sicher nicht kostenneutral

**DV alv.** Elisabeth Abbassi, Präsidentin des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbands (alv) begrüßte alv-Delegierte und Gäste zur 124. Delegiertenversammlung (DV) in der Berufsschule Lenzburg. Im dichten Referat ging es um die Erfolge des alv im vergangenen Verbandsjahr, die Berufsforderungen 2017, eine Resolution für eine sorgfältige Einführung des Aargauer Lehrplans und um Gesamtwahlen der alv-Gremien.

Elisabeth Abbassi begrüßte die Delegierten, den Regierungsrat und Bildungsdirektor Alex Hürzeler sowie den Stadtammann von Lenzburg, Daniel Mosimann (vgl. «Grussworte» S. 12), dem sie für den von der Stadt offerierten Apéro dankte. Es sei kein Zufall, dass man die DV dieses Jahr in der Berufsschule Lenzburg durchführe, denn erstmals nähmen daran Delegierte des Verbandes der Berufsschulen (VLBA) teil. Mit ihrem Beitritt sei das fehlende Puzzlestück hinzugekommen, das den alv zur kompletten Vertretung der organisierten Lehrpersonen des Kantons Aargau von Volksschule, Sekundarschule II und Tertiärstufe mache. «Es ist damit definitiv nicht mehr möglich, einzelne Lehrerkategorien gegeneinander auszuspielen», so Abbassi. Der koordinierte Auftritt verleihe dem alv eine grosse Stärke. «Diese werden wir zum Wohl der Bildung im Kanton Aargau, der Schülerinnen und Schüler, der Berufslernenden und Studierenden und zum Wohl der Lehrerinnen und Lehrer gezielt und selbstbewusst einsetzen.»

## Perfekt organisierte Kampagne

Die alv-Präsidentin blickte noch einmal zurück auf ein arbeitsintensives und erfolgreiches alv-Verbandsjahr. Im August 2016 präsentierte der Regierungsrat als «Sanierungsmassnahmen» betitelte, verheerende Sparvorschläge: Auf der Primarstufe sah mal einmal mehr die Streichung ungebundener Lektionen vor, die Stundentafel wurde zur Diskussion gestellt, das «Deutsch als Zweitsprache» (DAZ) geriet ins Spar-Visier. Für Berufsschullehrpersonen sollten – wie zuvor bei den Bezirks- und Kantonsschullehrpersonen – die



Elisabeth Abbassi führte in einem dichten Referat mit Rück- und Ausblick durch die Delegiertenversammlung.

Pflichtlektionenzahl erhöht werden, was einem Lohnabbau von 4 Prozent gleichgekommen wäre. Der alv handelte schnell und in einem Kraftakt: An einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung wurde eine Protestkundgebung beschlossen und eine Resolution verabschiedet, die dem Grossratspräsidenten mit unglaublichen 50 000 Unterschriften übergeben wurde. Die Kundgebung vom 8. November 2016 schliesslich brach weitere Rekorde: Gegen 10 000 Aargauerinnen und Aargauer versammelten sich vor dem Grossratsgebäude, um ihren Unmut gegen den Bildungsabbau kundzutun. Einige der vorgesehenen Abbaumassnahmen konnten verhindert werden: Weder für die Streichung der ungebundenen Lektionen, noch für die Kürzung der Stundentafel fand sich im Grossen Rat eine Mehrheit, auch auf der Oberstufe wurden das Geometrisch-Technische Zeichnen, Geschichte und Geografie sowie Musik nicht tangiert.

## Verfehlte Lohnpolitik

Die dritte aufeinanderfolgende Lohnnullrunde konnte der alv jedoch nicht ver-

hindern. Die Folgen wurden auf dem alv-Sekretariat spürbar: «Der alv hat noch nie so viele Kündigungen von Mitgliedschaften registrieren müssen, die auf einen Kantonswechsel zurückzuführen waren, wie diesen Sommer», so Abbassi. Es sei den jungen Lehrerinnen und Lehrern auch nicht zu verübeln, wenn sie im solothurnischen Schönenwerd 20 000 Franken pro Jahr mehr verdienten als im aargauischen Buchs. Die Aargauer Regierung hat die Zeichen nun erkannt und die Entwicklung eines neuen Lohnsystems mit geplanter Einführung ab 2020/21 zum Entwicklungsschwerpunkt deklariert. «Die Arbeit von Manfred Dubach zahlt sich aus, der bei jeder Gelegenheit hartnäckig immer wieder auf die durchhängende Lohnkurven hingewiesen hat», dankte Abbassi dem versierten alv-Geschäftsführer. A propos Lohnsystem: Auch wenn das Bundesgericht diesen Sommer zum Schluss gekommen ist, der Lohn einer Primarlehrerin sei gegenüber der Verwaltung nicht geschlechterdiskriminierend, bleibt der Lohn diskriminierend, denn Lehrpersonen verdienen im Aargau

«*Wer, liebe Delegierte und Gäste, sagt denn eigentlich, die Volksschule müsse finanziell entlastet werden?*»

## «Es ist definitiv nicht mehr möglich, einzelne Lehrerkategorien gegeneinander auszuspielen.»

durchschnittlich 10 Prozent weniger als Verwaltungsangestellte mit anforderungsgleichen Tätigkeiten.

### Ausblick: Das bringt der aktuelle Aufgaben- und Finanzplan

Die geballte Widerstandskraft des alv zeigte Wirkung: Im Aufgaben- und Finanzplan für die Jahre 2018–2021 zeigt sich, dass unmittelbare, wirklich einschneidende Massnahmen auf der Volksschulstufe ausbleiben. Unverständlich ist für den alv die vorgesehene Streichung der Intensivweiterbildung. Diese sei eine bewährte Einrichtung für langjährig tätige Lehrpersonen, die nicht zuletzt auch eine gute Burn-out-Prävention darstelle, ist Abbassi überzeugt. Ebenfalls viel zu reden geben die geforderten Einsparun-

gen von 3 Millionen Franken an den Gymnasien: Schülerinnen und Schüler sollen 5 Prozent weniger Unterricht erhalten. Nicht goutieren kann der alv auch die Revision des Stipendiengesetzes: Diese werde dazu führen, dass in Zukunft Studierende vermehrt Darlehen aufnehmen und mit einem Schuldenberg in ihr Berufsleben starten müssten, vermutet Abbassi: «Ein Armutszeugnis für unseren Kanton!» Skeptisch steht der alv der vorgesehenen strukturellen Verkürzung der Schuldauer bis zur Matura von 13 auf 12 Jahre gegenüber, denn dies würde jahrelang zu Doppeljahrgängen mit doppeltem Raumbedarf führen. Damit würden während Jahren hohe Kosten generiert, anstatt Geld gespart.

### Blackbox «Finanzielle Entlastung Volksschule»

Ein nicht weiter ausgeführtes Modul «Finanzielle Entlastung Volksschule» im AFP hat den «gezielten Einsatz des Bildungsfrankens» ab 2020/21 zum Ziel. «Ich kann diesen Begriff schon gar nicht mehr hören», so Abbassi, «als ob Bildung nach vorwiegend ökonomischen Gesichtspunkten funktionieren würde.» Als Bereiche mit Einsparungspotenzial werden im «Zwischenbericht zur Gesamtsicht Haushaltsanierung» die neue Ressourcierung Volksschule, sonderpädagogische Massnahmen und schulische Förderangebote genannt. Damit will der Regierungsrat von 2020 bis 2024 15 bis 25 Mio. Franken einsparen. «Wer, liebe Delegierte und Gäste, sagt denn eigentlich, die Volksschule müsse finanziell entlastet werden?», fragte die Präsidentin rhetorisch. Man werde alles daran setzen, diese Blackbox zu eliminieren. Auf ihrer Power-Point-Präsentation gelang dies mit einem Klick.



Die diesjährige Delegiertenversammlung gastierte in der Berufsschule Lenzburg.



Die Überraschung ist gelungen: Kathrin Scholl und Manfred Dubach enthüllen das neue alv-Plakat «Da fe lt noch ein Stü k!».

### Neue Resolution zum Lehrplan 21

Im Februar 2017 sind im Aargau die Würfel gefallen: Der Lehrplan 21 wird definitiv eingeführt. Eine breite Allianz von Bildungsakteuren, so auch der alv, wehrte sich gegen eine Initiative, die die Einführung des Lehrplans 21 verhindern wollte. Doch leider währte die Freude seitens alv und Lehrpersonen nur kurz: Der Lehrplan soll «kostenneutral» eingeführt werden. Damit habe die Regierung ein neues «Unwort des Jahres» kreiert, stellte Abbassi treffend fest. Die Einführung darf also nichts kosten, wie so oft bei Reformprojekten. Schon 2014 erhielt die Politik seitens Lehrpersonen die Quittung dafür: Die Berufszufriedenheitsstudie des LCH aus dem Jahr 2014 erteilte dem Kanton für die Umsetzung von Reformen eine miserable Bewertung. Um eine kostenneutrale Umsetzung zu erreichen, schlägt die Regierung eine teilweise Streichung der ungebundenen Lektionen vor, dadurch müssen die Unterstufe und vor allem Real- und Sekundarschule bluten. «Der alv wird eine kostenneutrale Einführung des neuen Aargauer Lehrplans mit allen Mitteln bekämpfen», sagte Abbassi

in Richtung von Alex Hürzeler, der in der vordersten Reihe sass. Ein erster Schritt dazu ist die Resolution «Für eine sorgfältige Einführung des Lehrplans 21», die die Delegierten einstimmig verabschiedeten.

Wesentliche Punkte der Resolution sind:

- Die ungebundenen Lektionen bleiben erhalten.
- Die Studentafel der Realschule wird an diejenigen der Sekundar- und Bezirksschule angepasst.
- Für die neuen Inhalte und die neue Beurteilung stehen genügend Weiterbildungsangebote zur Verfügung.
- Adäquate Lehrmittel stehen von Beginn weg zur Verfügung.

Unter [www.sorgfältig-umsetzen.ch](http://www.sorgfältig-umsetzen.ch) kann man die Resolution online unterschreiben. Sie kann auch auf der alv-Website heruntergeladen werden.

Passend zur Resolution liess der alv auch ein Plakat erarbeiten mit der Kernaussage «Da fe lt noch ein Stü k!», das an der DV druckfrisch von Kathrin Scholl und Manfred Dubach enthüllt wurde. In kleinerem Format wird es nun an alle Schulen und Schulhausvertretungen des Kantons verteilt. Die fehlenden Stücke – Buchstaben H und C – wurden Alex Hürzeler als geflochtene Zopf-Buchstaben überreicht. «Es ist nur ein Gerücht, dass das H für Hürzeler und das C für Christian steht», sagte Manfred Dubach schalkhaft zu den beiden Vertretern des Bildungsdepartements, Alex Hürzeler, und dem Leiter der Abteilung Volksschule, Christian Aeberli.

### Der alv wächst und wächst

Bevor die Delegierten über den geschäftlichen Teil der DV abstimmten, die Berufsforderungen 2017 definierten, wählten und verabschiedeten, (siehe Beiträge S. 13ff), verdeutlichte Elisabeth Abbassi noch einmal die Stärke des Berufsverbands: «Dass nun alle aargauischen Lehrerorganisationen und Verbände dem alv angehören, erfüllt uns mit Stolz.» Der alv ist hinter Bern die zweitgrösste Kantonalsektion des Verbands Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) und mit dem Dachverband eng vernetzt. Nun gelte es, die starke Vertretung im Grossen Rat noch zu erweitern um Vertreterinnen und Vertreter der Sek-II-Stufe. Bislang ist es den im Aargau tätigen Gymnasiallehrern verwehrt, sich in den Grossen Rat wählen zu lassen. Dies sei nicht mehr haltbar, so Abbassi. Ein von Grossrätin Marianne Binder eingereichtes Postulat, das vom alv unterstützt wird, will dies ändern.

### Dank

Elisabeth Abbassi dankte anschliessend der alv-Geschäftsstelle und der SCHULBLATT-Redaktorin für «das hohe Engagement und die erfolgreiche Arbeit». Insbesondere die beiden Geschäftsführenden Manfred Dubach und Kathrin Scholl leisteten immer wieder eine grossartige Ar-

«**Der alv wird eine kostenneutrale Einführung des neuen Aargauer Lehrplans mit allen Mitteln bekämpfen.**»



Ein Geschenk als Appell: Alex Hürzeler erhielt von der Präsidentin die fehlenden Buchstaben des Plakats aus Zopfteig.

beit: «Ihrem unermüdlichen Einsatz verdanken wir einen grossen Teil unseres Erfolges!» Am Schluss der DV wurde Elisabeth Abbassi ihrerseits verdankt von Vizepräsident Daniel Hotz: Die Präsidentin leiste während dem ganzen Jahr und insbesondere vor der DV einen riesigen Arbeitsaufwand. Mit ihrer Art, alles präzise und schnell auf den Punkt zu bringen, habe sie den Verband sicher durch finanzpolitisch schwierige Zeiten geführt. «Wir haben eine kämpferische, fleissige und humorvolle Präsidentin.» Der grosse Blumenstrauss wurde ergänzt durch einen Kaffelikör und einen halben Liter Milch: eine kleine Anspielung auf die von der Präsidentin nicht nur am Morgen geliebten Capuccinos – natürlich alkoholfrei, dafür mit viel Milchschaum.  
Irene Schertenleib

Die berufspolitischen Forderungen 2017 lesen Sie im Beitrag auf Seite 13.

### Die Delegierten haben das Wort

Einige Delegierte meldeten sich zu Wort: Antonia Grimm, Co-Präsidentin VAL, zeigte sich besorgt über die geplante kostenneutrale Umsetzung des Lehrplans 21: «Es fehlen jetzt schon Ressourcen an der Basis. In der Logopädie wurden Pool-Lektionen gekürzt, was mehr Belastungen für uns bringt.» Wenn das DaZ im Kindergarten gestrichen würde, habe dies auch Auswirkungen auf die Logopädinnen und Logopäden. Claudia Lauener-Gut, Präsidentin des PLV, schilderte den Fall einer motivierten jungen Lehrperson, die nach kurzer Zeit bereits kündigte: 27 Kinder in der Klasse, davon eines gänzlich ohne Deutschkenntnisse, hatten die Lehrerin rasch erschöpft. Michael Bouvard, Co-Präsident AMV zeigte sich skeptisch gegenüber der

diskutierten Innovation (Doppellektionen von 80 Minuten) in Kombination mit Abbau an den Gymnasien. Es werde sich zeigen, ob dies gut oder eher «toxisch», sei. Er würdigte aber den «Paradigmenwechsel» seitens Politik, der den Mittelschullehrpersonen mehr Mitsprache einräumt. Gaby Schaffner, Vorstandsmitglied des PLV, bedankte sich beim alv für dessen Beharrlichkeit und schilderte die komplexe Situation an der Primarstufe, an der es gilt, die Heterogenität der Kinder zu bewältigen: Deren Leistungsniveaus sind sehr unterschiedlich und sie sind immer jünger beim Schuleintritt. Deshalb liege ein Abbau von ungebundenen Lektionen und Pensensreduktionen nicht drin.



Engagierte Voten aus den Reihen der Delegierten: Gaby Schaffner, Michael Bouvard, Claudia Lauener-Gut.

## Grussworte

**Daniel Mosimann**, Stadtmann von Lenzburg, hiess die Delegierten im Namen des Stadtrates in der Berufsfachschule Lenzburg willkommen, die zusammen mit dem Weiterbildungszentrum (WBZ) ein Kompetenzzentrum für Berufsbildung sei, auf das man stolz sei. Die Stadtkasse

wäre saniert, wenn man jedes Mal auf dem Schloss Lenzburg eine Veranstaltung abhalten würde, spielte Mosimann augenzwinkernd auf die vielen Parkbussen an, die die alv-Delegierten vor drei Jahren anlässlich der DV auf dem Schloss erhalten hatten. Er erinnerte daran, dass das

Schloss in früheren Jahren eine Bildungsstätte gewesen sei – eine Erziehungsanstalt für Jungen aus gut betuchten Familien, vornehmlich aus Basler Fabrikantenfamilien. 1872 ging es in Besitz der Familie Wedekind, deren Spross Frank Wedekind den meisten für dessen Theaterstück «Frühlingserwachen» bekannt sein dürfte. Nach heutiger Beurteilung des jungen Frank Wedekind wäre wohl die Schulsozialarbeit zum Einsatz gekommen, vermutete Mosimann. Vielleicht hätte man ihm auch Ritalin verabreicht und es hätte eine Gefährdungsmeldung gegeben. Denn von Wedekind ist überliefert, dass er nackt im Stadtbrunnen badete und gestandenen Ortsbürgerinnen den Kopf verdrehte. Mit diesem amüsanten lokalhistorischen Exkurs und zwei vorgetragenen Wedekind-Gedichten wünschte der Stadtmann den Delegierten eine gute DV, in der auch Humor Platz haben dürfe.



Daniel Mosimann,  
Stadtmann von  
Lenzburg.

Regierungsrat und Bildungsdirektor **Alex Hürzeler** überbrachte Grussworte direkt aus der Regierung. Er dankte dem alv für dessen Verbandstätigkeit. Der alv sei ein wichtiger Partner für die Umsetzung aller Fragen, nicht nur betreffend Volksschule,

sondern auch der Sekundarstufe II. Auch wenn die Finanzpolitik aufgrund der aktuellen Finanzlage alle Diskussionen überlagere, würden in den nächsten drei Jahren keine Hauruck-Sparübungen mehr folgen, sondern man werde im Austausch

mit den Betroffenen Lösungen suchen. Als Beispiel dafür nannte er die Entwicklungen auf der Mittelschulstufe, in der zurzeit Doppelkationen (80 Minuten) oder ein revidierter Fächerkatalog diskutiert werden. Hürzeler steht hinter der Revision des Lohndekrets und zeigte sich hoffnungsvoll, dass die von der Regierung beantragte Lohnerhöhung um 1 Prozent vom Parlament gutgeheissen wird. Neben der Revision des Lohndekrets werden den Regierungsrat in den nächsten Jahren vor allem der neue Aargauer Lehrplan, die Neue Ressourcierung Volksschule und die Schulführung beschäftigen.

Irene Schertenleib



Bildungsdirektor  
und Regierungsrat  
Alex Hürzeler.